Antonio Scalia (1936 – 2016)

Verfassungsgerichte sind ein Machtfaktor. Der amerikanische Supreme Court als Machtfaktor – die geradezu brutale Reaktion auf den plötzlichen Tod des Richters Antonio Scalia hat dies mit aller Deutlichkeit bestätigt. Nicht seine Person steht im Mittelpunkt der Diskussion, sondern dass mit dem Ausscheiden dieses erzkonservativen Richters die bisherige Mehrheit der Konservativen im Supreme Court weggefallen ist, weshalb die Frage nach seinem Nachfolger immense politische Bedeutung zukommt.

Scala, geboren 1936 und 1986 zum ersten italienischstämmigen Richter am Supreme Court ernannt, gilt als einer der extremsten Verfechter der Lehre vom sogenannten „Original Intent“, nach welcher bei der Auslegung der Verfassung von der Intention der Verfassungsgeber auszugehen ist. Unerfindlich bleibt dabei, wie man verfassungsrechtliche Fragen, die erst im heutigen Kontext entstehen und vor 200 Jahren unbekannt waren, nach Absicht der Verfassungsgeber beurteilen kann. Scala hielt die Hinrichtung Minderjähriger nicht für verfassungswidrig. 2011 war er in völliger Verkennung der Realität von Videospielen Wortführer eines Urteils, wonach die ökonomischen Interessen der Gewaltvideoindustrie von Verfassungs wegen höher einzustufen sind als das ethische Interesse, Kinder und Jugendliche vor Gewaltvideos zu schützen; dies unter anderem mit der Begründung, schon in Grimm’s Märchen und bei Homer finde man Gewaltszenen, die man Kindern stets zugemutet habe, sowie einem Hinweis auf Dantes Inferno.

Nekrolog; WW 2016/7 vom 17. 2. 2016 www.martinschubarth.ch